

Der Unterschied zwischen Segen und Fluch – Parascha Ki Tawo

19. September 2019 – 19 Elul 5779



“Diese sollen, das Volk zu segnen, auf dem Berg Gerisim stehen” (Dewarim 27:12)

In unserem Wochenabschnitt werden die Segnungen erwähnt, die der Schöpfer denen schenken wird, die auf seine Stimme hören und dem von Ihm gebotenen Weg folgen wird, und diejenigen verfluchen, die Ihm nicht gehorchen.

Die Bedeutung der Flüche und Strafen der Tora: sie schützen den Juden vor Sünde

Die Tora erwähnt diese Segnungen und Flüche schon am Anfang des Wochenabschnittes Re'eh. Und so heißt es dort: „Schau, Ich gebe dir heute einen Segen und einen Fluch. Der Segen setzt voraus, dass du die Gebote des Herrn, Ihres Gottes, befolgst, die Ich Ihnen heute gebiete. Und ein Fluch, wenn du die Gebote des Herrn, deines Herrn, nicht befolgst...“ Wenn wir darauf achten, werden wir den Unterschied zwischen dem, was über die Segnungen gesagt wurde, und dem, was über die Flüche gesagt wurde, erkennen.

In Bezug auf den Segen heißt es: “Unter der Bedingung, dass ...”, und in Bezug auf Flüche heißt es: “Wenn du nicht...”.

Maharal erklärt diesen Unterschied folgendermaßen: Der Schöpfer gibt dem jüdischen Volk sofort den Segen, stellt aber gleichzeitig die Bedingung: diese werden die ganze Zeit bleiben, solange unser Volk auf die Stimme G-ttes hört.

Dies ist das Ziel aller Gebote – der Menschheit die Möglichkeit zu geben, durch die Arbeit das wahre Gute zu finden, wie es heißt (Dewarim 12:28): „Höre sorgfältig alle diese Worte, die Ich dir gebiete, damit es dir und deinen dir nachfolgenden Kindern auf ewig gut ergehe;“ Der Fluch wird nur dann aktiviert, wenn die Juden dem Allmächtigen nicht gehorchen.

Der Grund für diesen Unterschied ist, dass Sein Wunsch darin besteht, der Menschheit Güte zu verleihen, deshalb gibt es der Schöpfer sofort.

Darüber hinaus ist in diesem auch der Sinn der Flüche und Strafen der Tora: diese schützen die Juden vor Sünde, die ihn vom wahren Guten entfremdet. Wenn man sündigt, dient die Bestrafung als Reinigung von der Sünde.

Es gibt ein zusätzlicher Sinn der Bestrafung – einen Sünder zur Umkehr von der Sünde zu bewegen. Und so sagt König Schlomo im Buch Mischlej (3, 12): “Bestrafung von dem Herrn, mein Sohn, lehne nicht ab... Denn wen der Herr liebt, den bestraft Er...” Vilensky Gaon kommentiert: “Normalerweise bestraft nur der Vater den Sohn (wenn er sieht, dass er dem falschen Weg folgt)... auch wenn der Sohn nicht auf die Anweisungen des Vaters hört, verlässt er seinen Sohn nicht, sondern bestraft weiter, bis er den falschen Weg verlässt.”